



Johannes Duns Scotus

*~1265 in Duns / Schottland
seit ~1295 lehrt in Cambridge, Oxford
und Paris

↳ *Antipode des Thomas v. Aquin*
† 1308 ↳ kein systematisches Hauptwerk,
wenige Publikationen

14. Jhd.:



Scotismus
(Franziskaner)

↔ Thomismus
(Dominikaner)



Anthropologie & Christologie

Das Wesen der Ursünde liegt in der
schuldhaft gestörten Gottesbeziehung:
Sünde hat ihren Sitz im Willen und ist
primär Schuld gegenüber Gott.

↳ Christologie: Erwählung Jesu Christi
ist seit Ewigkeit vorgesehen
- absolute Prädestination.

↳ Prädestination: Einzelne Menschen
erhalten die Möglichkeit, zum Heil zu
kommen, wenn sie dieses Angebot in
freier Entscheidung annehmen.

↳ Mariologie: Unbefleckte Empfängnis
- 1854 dogmatisiert.

Personalistisches Gnaden- verständnis

Akzeptationstheorie: In
unverfügbarer Freiheit nimmt der
liebend-barmherzige Gott auf
Grund seiner Prädestination
diejenigen Menschen in Gnaden
an, die sich seiner offenbarten
Wahrheit im Glauben als freiem
Willensakt zuwenden.

Vermittelt wird die Annahme
durch Christi Versöhnungswerk
und durch die Sakramente, welche
die eingegossene Gnade bringen
(**gratia infusa**).

↳ *objektiv-sakramentale Wirkung
der Buße!*

Diese Gnade schafft einen neuen
habitus - eine Veränderung des
Intellekts. Doch weder habitus noch
Verdienst sind für das ewige Heil
ausschlaggebend, sondern Gottes
souveräne Annahme des
Menschen (**acceptatio divina**).

Unendlichkeit ↔ Endlichkeit

Theologie basiert auf Gottes Offen-
barung: Diese nur dem Glauben
zugängliche Wahrheit ist umfassen-
der als die metaphysische Erkenntnis
der natürlichen Vernunft, die auf den
Bereich des Seienden beschränkt ist.
Gott steht jenseits der dem Erkennt-
nisvermögen gezogenen Grenze.

Dem Prinzip seiner uneingeschränk-
ten Macht (*potentia absoluta*)
entspricht seine Selbstbindung in
Natur und Geschichte (*potentia
ordinata*). Weil Gott sich freiwillig
bindet, sind Natur und Heilsplan
kontingent.

von **Stefan Heinemann**
(stefan.m.heinemann@gmx.de)

↳ Hauschild, 620-624